

### 30. Verbandstag des Edeka-Verbandes

#### 5000 Lebensmittelhändler aus ganz Deutschland in Dresden

Im Rahmen der Dresdener Ausstellung „Garten und Heim“ gab am Sonnabend die Eröffnung der vom Reichsamt der Stadt Dresden gemeinsam mit dem Edeka-Verband Deutscher kaufmännischer Genossenschaften veranstalteten Vortrags- und Werkschau für Nahrungs- und Genussmittel den Auftakt zu einer ganzen Reihe von Einzelveranstaltungen des 30. Edeka-Verbandstages. Während Hafenfreudbühnen und riesige Begrüßungsparaden vor dem Hauptbahnhof geben dem Stadtbild der belterten Edeka-Stadt eine besondere Note und weisen den Weg zum feillich prächtigen Ausstellungsgelände am Großen Garten.

Im kleinen Saal des Ausstellungspalastes fand am Sonnabend, den 22. 5., um 19 Uhr die Eröffnung in Form einer kleinen Feier statt, zu der sich außer dem Oberbürgermeister der Stadt Dresden, Va. Hörner, und Va. Köpplmann vom Verband der deutschen Wirtschaftsexperten von Partei, Staat und Presse eingefunden hatten.

Der von der Edeka-Organisation mit der Leitung der Ausstellung beauftragte Direktor H. W. Schulze, Berlin, begrüßte die Versammlung in herzlichen Worten und sprach seinen besonderen Dank an den Verband aus, dessen verständnisvolles Entgegenkommen dem Messe- und Ausstellungskomitee Dresden und der Edeka die Möglichkeit zum Aufbau der Ausstellung gegeben habe. Der Redner dankte ferner den an der Ausstellung beteiligten Firmen, denen er seine Erfolge wünsche, sowie allen am Aufbau beteiligten Mitarbeitern und Handwerksleuten, die in der Person von Vertretern der Gewerke ebenfalls zur Eröffnungsfest eingeladen waren. Indem er die innige Verbundenheit aller am gleichen Werke Schaffenden betonte, empfahl Direktor Schulze die in nächster Zukunft erhaltene Verbindung der Kritik der Berufsleute.

Generaldirektor Erik Vorrman, Berlin, begrüßte dann namens der Edeka-Zentralorganisation die Ehren Gäste und Teilnehmer der Veranstaltung, wobei er besonders herzliche Worte den auswärtigen Gästen widmete. — u. a. der Delegation des italienischen Lebensmittelhandels. Für die Edeka-Organisation sei diese Eröffnung ein besonderer Precedenzfall. — Es ist die erste Zeit in der Geschichte der Edeka-Organisation, da seitdem im Zeichen des Reiches eine andere Zeit mit anderen Lebensformen des Gemeinschaftsdenkens angebrochen sei. Mit Stolz und Dankbarkeit stellen wir alle heute unsere Arbeit in den gemeinsamen Dienst am zweiten Vierjahresplan des Führers. Auch die Edeka dürfe in diesem Zusammenhang auf die in der Presse veröffentlichten Auszüge aus dem Geschäftsbericht hinweisen, die einen guten Einblick in die Leistungen und Erfolge der Edeka während des vergangenen Geschäftsjahres vermitteln. Grundlage dieser Erfolge sei das Vertrauen zur Führung und die aufbauende Mitarbeit der Genossenschaften, deren Zusammenhalt sich immer enger und fruchtbringender gestalte. Unter Hinweis auf den folgenden Wundgang durch die Ausstellung dankte Generaldirektor Vorrman dem Organisator der Lehr- und Werkschau, Direktor H. W. Schulze, für den vorbildlichen Aufbau der Ausstellung, die er vertrauensvoll der Obhut des Oberbürgermeisters Hörner und damit der sachlichen Landesoberbehörde empfahl.

Oberbürgermeister Hörner überbrachte der Versammlung die Willkommensgrüße der Stadt Dresden und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Edeka als größte Organisation des deutschen Kolonialwareneinzelhandels ihren 30. Verbandstag in Sachsen Hauptstadt begehe, die zweifellos den angeleiteten und würdigen Rahmen für diesen letzten Anlauf darstelle. Dresden sei nicht nur die Stadt der Lebensfreude und der Schönheit in Natur und Kunst, sondern sie sei zugleich mit ihrer Umgegend das größte Industriezentrum Sachsens. Wo aber die Industrie auf der Höhe ihrer Entwicklung liege, da blühe auch der Handel, und es sei für die Tagungen der Edeka-Zentralorganisationen und für die Lehr- und Werkschau somit weitestgehendes Interesse gewährt. Oberbürgermeister Hörner gab anschließend dem Wunsch Ausdruck, daß allen Beteiligten neben der ersten Arbeit dieser Tage reichlich Zeit verbleiben möge, um die Schönheiten der Stadt Dresden in Ruhe zu erleben. Von dem Begriff „Garten und Heim“ sei durch die Belange des deutschen Menschen unendlich eine Brücke geschlagen zum Thema der Lehr- und Werkschau für Nahrungs- und Genussmittel, die ja im Dienst an der Ernährung und am deutschen Haushalt stehe. Oberbürgermeister Hörner erklärte dann die Lehr- und Werkschau feierlich für eröffnet. Mit einem dreifachen Sieges-Gelächter auf den Führer und mit dem Absingen der nationalen Hymnen schloß die Eröffnungsfest.

Es folgte dann ein Rundgang durch die Lehr- und Werkschau, die in mühseliger Arbeit den Weg der verschiedenartigsten deutschen Nahrungs- und Genussmittel zum Verbraucher aufweist. In ununterbrochener Form wird dem Besucher beispielsweise der Verarbeitungsstadium der verschiedenartigsten Erzeugnisse der einheimischen Nahrungsmittelindustrie vor Augen geführt. Ein eindringliches geschalteter Rappbau vermittelt durch plastische und gra-

phische Darstellungen Einblick in das weitverzweigte Arbeitsgebiet der Edeka-Zentralorganisationen, in deren Rahmen die Spar- und Arbeitsgemeinschaft der Jungkaufleute (Spara) als vorbildliche Selbsthilfeorganisation des deutschen Lebensmittelhandels einen besonderen Platz einnimmt. Erwähnt sei auch der Aufbau der Hausparfaks Deutsche Mittelhandels e. V. m. B. G., die vorbildliche Arbeit unter dem Motto „Freier Kaufmann auf freiem Grund“ leitet. In ähnlicher Weise wurde dem für die Lehr- und Werkschau gestellten Thema eine Sonderausstellung gewidmet, die von der Gesellschaft für Vorratshaltung, Berlin, unter Leitung von Oberregierungsrat Dr. Jäger veranstaltet, die Ergebnisse von zwei Jahrzehnten sachmännischer Arbeit im Sinne der Schädlingsbekämpfung und der Erhaltung wichtiger deutscher Nahrungsmittel ausweist. Damit runde sich der Gesamteindruck der Werkschau zu einem umfassenden Bild aufbauender Gemeinschaftsarbeit im Dienst am zweiten Vierjahresplan. Der Hausfrau zeigt sie viele interessante Einzelheiten. — u. a. den Werdegang des Kaffees, die Herstellung von Korken, Flaschenkapseln aus deutschem Werkstoff, die Aufbereitung der Eichore, Herstellung von Weinbrand, Anfertigung von Eiscreme durch Eisdiagnostie, sachgemäße Fischzubereitung, neue wichtige Haushaltungsgeräte, maschinelle Verpackungsmittel und zahlreiche deutsche Warenartikel.

Ein gemeinschaftlicher Imbiß vereinte die Teilnehmer der Eröffnungsfest im kleinen Festsaal des Ausstellungspalastes. Das kameradschaftliche Beisammensitzen wurde eingeleitet durch eine Rede des Präsidenten der Edeka-Zentralorganisationen, Va. Deimel Müde, der seine Ansprache ausfließen ließ in einem Trinkspruch auf das Wohl der sachlichen Landesoberbehörde Dresden und ihres Oberbürgermeisters Hörner.

Bereits am Sonntagvormittag begann die Tagungsarbeit des 30. Verbandstages des Edeka-Verbandes Deutscher kaufmännischer Genossenschaften mit einer Sonderveranstaltung der Spar- und Arbeitsgemeinschaft der Jungkaufleute e. V., die durch die Anwesenheit dreier führender Männer des italienischen Einzelhandels ihre besondere Bedeutung erhielt. Verbandsdirektor Dr. Köhler stellte in seiner Ansprache die beiden großen Ziele der Spara heraus, einmal dem jungen Kaufmann in wirtschaftlicher Hinsicht zu helfen, Ueber die bisherigen Leistungen der Spara gab Direktor Goldau einen Ueberblick. Gegenwärtig werden 2748 Sparfonten mit fast 700 000 Mark geführt. Ueber 500 junge Kaufleute konnten seit Bestehen dieser Einrichtung tatkräftig gefördert werden und führen heute selbständige Betriebe.

Gegen Mittag fand ein Empfang der Veranstalter und Gäste des Edeka-Verbandstages im Rathaus statt. Ten Höhepunkt des Verbandstreffens bildete die große öffentliche Kundgebung im Ausstellungspalast, 5000 Lebensmittel-Einzelhändler aus ganz Deutschland hatten sich hier eingefunden, um neue Anregungen aus den Vorträgen der Veranstaltung zu gewinnen. Der Vorsitzende des Verbandsausschusses, Müde, Berlin, eröffnete die Kundgebung.

Stadttrat Dr. Fischer eröffnete die Reihe der Redner. Er überbrachte die Grüße des Oberbürgermeisters und wünschte der Tagung guten Erfolg. Anschließend sprachen je ein Vertreter der subdeutschen und der überdeutschen Berufsorganisationen. Im Namen der Vorkämpfer der Wirtschaftsprüfung Einzelhandel, Dr. Danier, überbrachte Dr. Schürmann, Berlin, die besten Wünsche. Aus der Liebe zum Berufstand habe sich der deutsche Kaufmann zur Gemeinschaft zusammengeschlossen, um für die Gemeinschaftsarbeit zu stehen. Oberstes Ziel der Genossenschaften sei, die wirtschaftliche Existenz aller ihrer Mitglieder sicherzustellen.

Nach Ansprachen weiterer Vertreter von befreundeten Verbänden und Genossenschaften ergriff der Präsident des Deutschen Genossenschaftsverbandes, Dr. v. Reitel, das Wort zu seinem Vortrag: „Die Selbsthilfe in der modernen Wirtschaftsgestaltung“. Er ging aus von der alten Lebenserfahrung, daß der Mensch zu allen Zeiten ein vorbildlicher Vorbild gewesen sei. Aus der Not sei oft die Idee und der Wille zur Selbsthilfe um jeden Preis geboren worden. Der Redner betonte sich im einzelnen mit den Erfolgen des ersten Vierjahresplanes. Der zweite Vierjahresplan beruhe auf dem Gedanken der Selbsthaltung durch Selbsthilfe. Er könne nur von denen verkannt oder mißverstanden werden, die nicht wüßten, daß die Selbsthilfe eine gegenseitige Hilfe in sich schließe. Die deutschen gewerblichen Genossenschaften, die den Selbsthilfegedanken seit acht Jahrzehnten brä-

men in ihrem Arbeitsbereich zu verwirklichen suchen, fassen, daß Selbsthilfe nicht mit Eigenmacht zu tun habe, sondern wechselseitige Hilfsbereitschaft sei. Während der erste Vierjahresplan der Beseitigung der Arbeitslosigkeit galt, geht es jetzt darum, bestimmte Güter zu erzeugen und nicht von den ausländischen Märkten unabhängig zu machen. Dr. Reitel kam dann auf die Erhaltung der Sparfähigkeit zu sprechen, Arbeiten und sparen seien die wichtigsten Funktionen, um aus eigener Kraft die großen und bewältigenden Aufgaben lösen zu können. Das, was die Spara anstrebe, die Veranbarung der Mitglieder zu richtigen erdaren Reuten, und die gemeinsame Sparfähigkeit zum Zweck der späteren Selbständigmachung dieser Jungkaufleute, sei Ausdruck echten deutschen genossenschaftlichen Denkens und bedeute sich völlig mit den Auffassungen des nationalsozialistischen Wirtschaftswolens. Dr. von Reitel schloß seine Ausführungen mit dem Ausruf, alle Kräfte in den Dienst der Gemeinschaft zu stellen.

## Hilf mit im deutschen Frauenwerk



### Ausstellung Bad Elster 1937

Bad Elster. Wenn in Frühlings- und Sommermonaten das weit über die Grenzen der Heimat bekannte Bad Elster allen Genesungsuchenden, Fremden und heimischen Gästen und fröhlichen Wanderern ein herrliches „Wohlfühlen“ surst, dann ist all die Sonne, die wägrige Luft, der blaue und leuchtendste Himmel, der dunkle Nadelwald, die Höhen und Täler, Wiesen und Felder und nicht zuletzt die Blumenpracht des Bades eingetragenen in den Wandlungen des König-Albert-Bades.

Dier haben vorbildliche Künstler ihr Können unter Beweis gestellt und ihrem Vortland ein heimatisches Bild gezeichnet. Mit Öl- und Wasserfarbe, mit dem Griffel, dem Stachel und Schneidmesser haben sie vielgestaltig ihre Heimat ins „rechte Licht“ gesetzt.

Wenn der Beschauer die Schönheit unseres Vortlandes im Original des Schöpfers der Natur erlebt hat, und er geht dann still von Gemälden zu Gemälden, dann wird ihm bewußt, daß der Künstler nicht nur ein Nachahmer und Nachgehalter seiner Naturfährte, sondern der Schöpfer einer „vorigen Seel“ in der heimatischen Landschaft ist.

Es mögen nicht alle ausgereiften Werke solcher Wert einbringen zum Ausdruck bringen; aber die Gesamtheit der Schau legt bereites Zeugnis von der hohen Schönheit dieses Bades ab.

Deutsche Kunst haben viel Großes und Bewunderndes in der Landschaft, das Vortland steht hierbei in vornehmster Reihe. Wer daran zweifelt, mag sich folgende aufmachen und dem herrlichen Bad Elster, auf das die Vortländer stolz sein können, und seiner Kunstausstellung 1937 einen Besuch abstaten.

Es lohnt sich um der Heimat und seiner Künstler willen!

### Das Internationale Musikfest Dresden 1937

Das Internationale Musikfest Dresden 1937 des Ständigen Rates für internationale Zusammenarbeit der Komponisten, dessen Programm bereits ausführlich am 5. Mai im Dresdner Meißner Tageblatt mitgeteilt wurde, hat nun am 22. Mai begonnen. Den Auftakt dazu bildete eine Festaufführung der vor kurzem neuinszenierten Oper: „Macbeth“ am 22. abends im Dresdner Opernhaus. Am 23. folgte an gleicher Stelle das erste musikalische gekaltete Orchesterkonzert.

Das Musikfest hat den Zweck, die Komponisten aller Länder zusammenzuführen, um im friedlichen Wettbewerb ihre Werke zu Gehör zu bringen, für sie zu werden und über das zeitgenössische musikalische Schaffen einen Ueberblick zu ermöglichen. Aus diesem Grunde werden im Allgemeinen im Rahmen des Festes nur Kompositionen lebender aufgeführt werden. Erreichte und zu Hoffenden wird dabei gezeigt. Mit Zug und Recht kann man wohl sagen, daß die Namen derer, die auf dem Musikfeste erscheinen, zu den Rechten der Gegenwart gehören.

Der Ständige Rat für internationale Zusammenarbeit der Komponisten, der der Träger des Musikfestes ist, dürfte als Nachfolger des Allgemeinen Deutschen Musikfestes angesehen werden können, der bekanntlich sich in nächster Zeit auflösen wird. So manchen könnte es vielleicht eigenartig anmuten, daß auf diese Weise die musikalische Zusammenarbeit aus dem völkischen heraus auf internationales Gebiet tritt. Indessen bedeutet das keineswegs eine Kosmopolitierung der völkischen Musik. Diese wird im Gegenteil durch Vergleich mit fremdländischem Empfinden besser in ihrer Eigenart erkannt und verstanden werden können.

Ueber die verschiedenen Veranstaltungen, die Dirigenten, die vorgeführten Werke und die Komponisten wird in den nächsten Tagen fortlaufend berichtet werden. K. Seipel.

meinem interessantesten Wirkungsbereich, um einem ehrenvollen Ruf an das Opernhaus Köln und zwei Jahre später an die Dresdener Staatsoper zu folgen. Ränge dankbare Aufgabe wurde mir hier gestellt. Unter allem aber bereitete mir die größte Befriedigung der Joseph in der Joseph-Legende von Richard Strauss, eine Rolle, nach der wohl jeder Tänzer am meisten strebt. Trotz arbeitsreicher Jahre in Dresden fand ich doch noch Zeit und Gelegenheit, Gastspiele in allen Teilen des Reichs und in Italien zu absolvieren.

Im Naturtheater Dresden konnte man nun das tanzen- und nachher Nähe betreiben und sich an ihren arabischen Bewegungen ergötzen. Auch im Tanz läßt sich, wie in der Musik, das menschliche Gefühlsleben, Freud und Leid, Ruhe und Geschäftigkeit, Mut und Feigheit, kurz alles, was unser Seelenempfinden auszuformen vermag, auswirken. Das für die Eröffnungsvorstellung zusammengestellte Tanzprogramm „war so recht angeht, die verschiedensten Gemütsregungen choreographisch zu erfassen und zu gestalten. Mit einem klassischen Tanz in gelben Gewändern „Kullak“ nach Ruzik von Orles, führten sich die Tänzer ein. Danach folgten programmäßig: valse triste (Musik Debussy), Valse (Musik Chopin), spanische Impression (Musik Albeniz) und klassischer Polka (Musik Dvorak). Mit einem Tanz „auf dem Lande“ nach Schrammelmusik, der äußerst herzlich wirkte und so regen Anklang fand, daß er wiederholt werden mußte, schloßen die Darbietungen. Alle Tanzvorführungen waren eine jede in ihrer Art vollendet, so daß man keine herausgreifen und besonders loben möchte. Viel vom Herzen kommenden Beifall und prachtvolle Blumensträuße das Künstlerpaar in Empfang nehmen. Mit großer Eingabe spielt die Kapelle Georg Fritzsche zu den Tänzen und auch in den Zwischenpausen. Auch ihnen gebührt der Dank.

Das Naturtheater wird nun, nachdem es eröffnet ist, in den nächsten Monaten regelmäßig an bestimmten Wochentagen 18.30 Uhr spielen und damit die Jahreschau „Garten und Heim“ um eine neue Attraktion bereichern. A. Dempel.

### „Das Naturtheater“ in Garten und Heim in Dresden eröffnet

Am 22. Mai, nachmittags 18.30 Uhr, und die Eröffnungsvorstellung des Natur-Theaters in der Jahreschau statt. Zahlreiche Besucher hatten sich eingefunden, darunter auch Oberbürgermeister Hörner. Das Programm versprach einige genussreiche Stunden, denn das Tänzerpaar Hilse und Gino Reppach sollten durch ihre Tanzkünste erfreuen; beide als Solotänzer der Dresdener Staatsoper rühmlich bekannt und beliebt. Vielleicht ist es am Platze von diesen zwei Künstlern zunächst einiges Persönliche zu berichten, d. h. sie einmal persönlich zu Worte kommen zu lassen, die sonst nur durch ihre Tanzkünste sprechen. Hilse erzählt von sich: „Es ist kein Zufall, wenn mein Berufsleben erzählt wird wie ein Spiegelbild von dem Gino Reppachs ausstrahlt, denn ich bin seine Partnerin von Kindesbeinen an. Mein Berufsweg hängt genau so an, daß auch ich kein Wunderkind war, sondern nur ein Mädelchen Kind, irrtümlich aber schon als Kind auf die Bühne gestellt wurde. Ich hatte das Glück, meine Ausbildung bei Dr. Rudolf Kober, München, zu erhalten. Mein Ballett-Training erhielt ich von Ballettmelker Wilhelm Kopp, München. Bereits bei meinem ersten Engagement an den Vereinigten Stadt-Theatern Duisburg-Bohum fand ich als Partnerin Gino Reppach vor. Meine Erfolge waren auch die seinen und seine waren die meinen. Da wir das wußten, haben wir uns künstlerisch nicht mehr getrennt.“ Gino Reppach berichtet: „Ich bin Stuhltänzer. Schon als Kind fand ich an den Kindern, die die Welt bedeuten. Zum Glück war ich aber kein Wunderkind, sondern ich tanzte mich ganz gesund und vergnügt bis zu dem erstenmal Stadt-Theatern Duisburg-Bohum, wo ich zum erstenmal als erster Solotänzer verpflichtet wurde. Zahlreiche Gastspiele führten mich damals nicht nur durch das ganze Rheinland, sondern auch an die Münchner Kammertheater, Landes-theater Darmstadt, Schauspielhaus Baden-Baden, Landes-theater Stuttgart ufm. Schweren Herzens ließ ich aus-